

von 6—8 Jahren hätte ich ihn schon nach dem Sprüchlein ziehen sollen: Wer nicht hören will, muß fühlen — aber die viele Arbeit, die viele häusliche Noth und Sorgen aller Art nöthigten mich freylich nur zu oft, ein Auge bey seinen Streichen zuzudrücken und dann dein Lamentiren, wenn ich ihn strafen wollte, daß es ja noch unser einziges Bischen sey — ja ein schönes Bischen — eben darum, weil es das einzige Noth ist, hätten wir ihn besser strafen sollen. — Aber, von morgen an, soll's aus einem andern Tone gehen —

Frau. Lieber Mann! ich bin auffer mir, wenn du deinen Vorsatz ausführest — der Junge thut auf dem Schemmel nicht gut — er hat zu viel Ehrgeiz. — Denke dir nur selbst den Tausch — erst die Feder, dann den Pfriemen —

Meister Freundlich. Wenn der Junge Ehre im Leibe hat so muß er Gott danken, daß ich ihn noch zu einem ehrlichen Meister machen will —

Frau. (weinerlich) Aber du bist so hitzig, Waterchen, wenn du ihn schlägst, ich glaube, er läuft uns davon.

Meister Freundlich. (lachend) Das mag er, das mag er — er wird schon sehen, daß man mit leerem Kopfe und faulen und ungeschickten Händen nicht durch die Welt rennen kann —

Frau. (weinerlich) Wenn er nun aber gar nter die Soldaten liefe — ach Gott —